

Denn mir ist unleidlicher nichts als Tränen
 der Weiber,
 Leidenschaftlich Geschrei, das heftig verworren
 beginnt,
 Was mit ein wenig Vernunft sich ließe ge-
 mächlicher schlichten.
 Mir ist lästig, noch länger dies wunderliche
 Beginnen
 Anzuschauen. Vollendet es selbst; ich gehe zu
 Bette.
 Und er wandte sich schnell und eilte, zur Kam-
 mer zu gehen,
 Wo ihm das Ehbett stand, und wo er zu
 ruhen gewohnt war.
 Aber ihn hielt der Sohn und sagte die flehen-
 den Worte:
 Vater, eilet nur nicht und zürnt nicht über
 das Mädchen!
 Ich nur habe die Schuld von aller Verwirrung
 zu tragen,
 Die unerwartet der Freund noch durch Ver-
 stellung vermehrt hat.
 Redet, würdiger Herr! denn Euch vertraut' ich
 die Sache.
 Säufet nicht Angst und Verdruß; vollendet
 lieber das Ganze!
 Denn ich möchte so hoch Euch nicht in Zukunft
 verehren,
 Wenn Ihr Schadenfreude nur übt statt herr-
 licher Weisheit.

Lächelnd versetzte darauf der würdige
 Pfarrer und sagte:
 Welche Klugheit hätte denn wohl das schöne
 Bekenntnis
 Dieser Guten entlockt und uns enthüllt ihr
 Gemüte?
 Ist nicht die Sorge sogleich dir zur Wonn'
 und Freude geworden?
 Rede darum nur selbst! was bedarf es frem-
 der Erklärung?
 Nun trat Hermann hervor und sprach die
 freundlichen Worte:
 Laß dich die Tränen nicht reun, noch diese
 flüchtigen Schmerzen;
 Denn sie vollenden mein Glück und, wie ich
 wünsche, das deine.
 Nicht, das treffliche Mädchen als Magd, die
 Fremde, zu dingen,
 Kam ich zum Brunnen; ich kam, um deine
 Liebe zu werben.
 Aber, ach! mein süchterner Blick, er konnte
 die Neigung
 Deines Herzens nicht sehn; nur Freundlich-
 keit sah er im Auge,
 Als aus dem Spiegel du ihn des ruhigen
 Brunnens begrüßtest.
 Dich ins Haus nur zu führen, es war schon
 die Hälfte des Glückes.
 Aber nun vollendest du mir's! O, sei mir ge-
 segnet! —
 Und es schaute das Mädchen mit tiefer Rüh-
 rung zum Jüngling

Und vermied nicht Umarmung und Kuß, den
 Gipfel der Freude,
 Wenn sie den Liebenden sind die lang ersehnte
 Versicherung
 Künftigen Glücks im Leben, das nun ein un-
 endliches scheint.

Und den übrigen hatte der Pfarrherr alles
 erklärt.
 Aber das Mädchen kam, vor dem Vater sich
 herzlich mit Anmut
 Neigend und so ihm die Hand, die zurück-
 gezogene, küßend,
 Sprach: Ihr werdet gerecht der Überraschten
 verzeihen,
 Erst die Tränen des Schmerzes und nun die
 Tränen der Freude.
 O, vergebt mir jenes Gefühl! vergebt mir
 auch dieses
 Und laßt nur mich ins Glück, das neu mir
 gegönnte, mich finden!
 Ja, der erste Verdruß, an dem ich Verworrene
 schuld war,
 Sei der letzte zugleich! Wozu die Magd sich
 verpflichtet,
 Treu zu liebendem Dienst, den soll die Tochter
 Euch leisten.

Und der Vater umarmte sie gleich, die
 Tränen verbergend.
 Traulich kam die Mutter herbei, und küßte
 sie herzlich,
 Schüttelte Hand in Hand; es schwiegen die
 weinenden Frauen.

Gilg sagte darauf der gute verständige
 Pfarrherr
 Erst des Vaters Hand und zog ihm vom
 Finger den Trauring
 (Nicht so leicht; er war vom rundlichen Gliede
 gehalten),
 Nahm den Ring der Mutter darauf und ver-
 lobte die Kinder;
 Sprach: noch einmal sei der goldenen Reifen
 Bestimmung,
 Fest ein Band zu knüpfen, das völlig gleiche
 dem alten.
 Dieser Jüngling ist tief von der Liebe zum
 Mädchen durchdrungen,
 Und das Mädchen gesteht, daß auch ihr der
 Jüngling erwünscht ist.
 Also verlob' ich euch hier und segn' euch
 künftigen Zeiten,
 Mit dem Willen der Eltern und mit dem
 Zeugnis des Freundes.

Und es neigte sich gleich mit Segenswünschen
 der Nachbar.
 Aber als der geistliche Herr den goldenen
 Reif nun
 Steckt' an die Hand des Mädchens, erblickt' er
 den anderen staunend,
 Den schon Hermann zuvor am Brunnen sorg-
 lich betrachtet.